

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

216 (12.9.1882)

Dienstag, 12. September 1882.

Frankreich.

Paris, 9. Sept. Zu dem Vorgehen des Hrn. Déroulède bemerkt der „Radical“:

Wir haben uns nicht in den persönlichen Streit zwischen Hrn. Déroulède und Hrn. Mayer einzumischen, welcher Letztere, beiläufig bemerkt, ein eben so guter Franzose ist, wie sein Gegner; aber wir müssen die Haltung dieser sogenannten Patriotenliga sonderbar finden, deren Wahlspruch für alle Fälle des täglichen Lebens zu lauten scheint: „Drauf auf die Prussiens!“ Sind wir mit Deutschland in Krieg oder nicht? Wenn nicht, so lasse man uns mit diesen Kundgebungen eines ganz verfehlten und jedenfalls unüberlegten Patriotismus in Ruhe. Wenn unsere in Deutschland anlässigen Mitbürger so behandelt würden, wie Hr. Déroulède die Deutschen in Frankreich behandelt zu sehen wünschte, was würde Hr. Déroulède von diesen nur allzu gerechten Repressalien denken? Die Patriotenliga wird es noch so lange treiben, bis die deutsche Regierung von der französischen Erklärung fordern wird. Es wird ihnen dann was Rechtes nützen, wenn das Ministerium gezwungen sein wird, sie zu verleugnen. Und doch wird das Ministerium Recht haben. Denn in einer Zeit, da die orientalische Frage gewitterchwanger am Horizonte steht, da unsere kaum wiederhergestellte Armee für den fürchterlichen Revanchekrieg noch nicht zuverlässig genug ist, uns gegen unsern Willen in ein vielleicht verhängnisvolles Abenteuer stürzen, das ist das Werk schlechter Bürger, schlechter Franzosen. Es sei denn, daß wir es einfach mit Schwachsöpfen zu thun haben.

Diesmal findet sich übrigens kein einziges Blatt, welches die Nothwendigkeit des Hrn. Déroulède in Schutz nimmt.

Nach den letzten Nachrichten wäre die Lage auf der Insel Madagaskar diese: Die französischen Schiffe „Forfait“, „Briat“, „Nièvre“, „Bique“ und „Vaudreuil“ unter den Befehlen des Kommandanten Le Timbre liegen jetzt auf Beobachtung vor Tamatava. Der Kommandant Le Timbre hat auf das einzige madagassische Kriegsschiff „Antananarivo“, welches auf verschiedene Punkte der Küste, unserer Insel Reunion gegenüber, wie wenn es Frankreich herausfordern wollte, Truppen von Hova's befördert hatte, Embargo gelegt. Wie es heißt, hat die französische Regierung Befehl erteilt, Tamatava militärisch zu besetzen. Gewiß ist, daß französische Marinetruppen schon an verschiedenen Punkten von Madagaskar gelandet sind und die Hova's-Fahnen, welche die Königin Manavalo-Manjaka dort hatte aufpflanzen lassen, weggenommen haben. Der Kommandant Le Timbre hat ferner eine strenge Aufsicht über die Auslieferung der Fracht des amerikanischen Schiffes „Allen“ geübt, welches Waffen und Munition für die Hova's-Regierung an Bord hatte. Der Konsul der Vereinigten Staaten hat sich auf Ehrenwort verpflichtet, diese Kriegsgegenstände nicht auszuliefern zu lassen, ohne den Kommandanten Le Timbre zu benachrichtigen, welcher die geeigneten Maßregeln ergreifen hat, um sich ihrer zu bemächtigen, sobald sie ausgeliefert sind, indem er auf diese Weise jeder Schwierigkeit mit der amerikanischen Regierung aus dem Wege zu gehen hofft.

Badische Chronik.

Schm. Karlsruhe, 7. Sept. (Mittheilungen aus der Stadtarchiv-Signatur von heute.) In neuerer Zeit wird von verschiedenen Seiten das Projekt der Erbauung eines Kanals von Straßburg nach Ludwigshafen wieder aufgenommen. Der Stadtrath beschließt deshalb, diesem für die badischen Interessen so gefährlichen Plane durch Betreibung eines Kanals Mannheim-Karlsruhe-Straßburg auf badischem Gebiet entgegenzutreten und ernannt zu diesem Behufe eine Kommission aus Mitgliedern des Stadtraths und der Stadtvorordneten. — Die Magazinräumlichkeiten des städt. Leihhauses sind mit Pfändern nahezu ange-

fällt und muß deshalb weiterer Raum geschaffen werden. Nach Prüfung der Sache beschließt der Stadtrath, den Raum, in welchem die gerichtlich gepfändeten Gegenstände verwahrt und versteigert werden, für das Leihhaus herrichten zu lassen und als Pfandlota eine andere Räumlichkeit zu beschaffen. — Die beim städt. Wasser- und Straßenbau-Amt zu besetzende Stelle eines technischen Gehilfen wird dem Geometerkandidaten Josef Schneider von Neckargemünd übertragen. — Die Angreifer der Waldhornstraße legen in einem durch sie eingereichten Gesuche hohen Werth darauf, daß fraglicher Straße der bisherige Name belassen werde, und schlagen vor, daß die von ihnen gebilligte Abtrotzung des Stadtraths, dem Andenken Weinbrenner's ein dauerndes Malzeichen zu widmen, in der Weise zum Ausdruck gelange, daß einem um das Grabdenkmal Weinbrenner's auf dem Friedhof zu bildenden Platz der Name Weinbrenner-Platz verliehen werden solle. Der Stadtrath will dem fast einstimmigen Wunsche der Beteiligten nicht entgegenreten und beschließt, den Namen Waldhornstraße zu belassen, dagegen soll der bisher zu der Waldhornstraße gehörigen, von der Kriegstraße nach der alten Friedhof-Kapelle hinführenden neuen Straße der Name Weinbrenner-Straße und dem bei der Kapelle projektierten Platz der Name Weinbrenner-Platz gegeben werden. — Hr. Rentner H. Raupp hat ein Exemplar des Programms zu der feierlichen Einweihung des hiesigen Rathhauses im Jahre 1825 für das städtische Archiv dem Stadtrath zum Geschenk gemacht, wofür gedankt wird. — Es kommen die vom Großh. Bezirksamt mitgetheilten Entwürfe über Abänderung der Droschenordnung und über Erlassung einer neuen Vorschrift betreffs der Straßeneinrichtung und Rehrichtabfuhr zur Verachtung und wird denselben zugestimmt. — Im städtischen Bierordts-Bad wurden am 1. d. M. im Monat August verabreicht: Douche 212, Bäder 1374, russische Dampfbäder 298, heiße Fußbäder 30, zusammen 1914 mit einer Einnahme von 1584 M. 75 Pf.

Mannheim, 9. Sept. Der Geburtstag unseres verehrten Landesfürsten wurde heute früh in der Trinitatiskirche durch den offiziellen Gottesdienst festlich begangen; in den schönen Räumen des Ballhauses fand um 1 Uhr unter zahlreicher Theilnahme das Festessen statt; die Festvorbereitung im Hoftheater eröffnete eine Ouvertüre von Beethoven, der das Trauerspiel „Der Menonit“ von E. v. Wildenbruch folgte. Durch die festlich gehobene Stimmung des Publikums wurde der Novität eine Aufnahme zu Theil, die wohl bei den Wiederholungen des Stückes nicht Stand halten wird. Der Stoff ist nicht weniger als anziehend, obgleich ein unzulänglich starker theatralischer Konflikt vom Verfasser ausgearbeitet ist. Dieser Konflikt ist eben so äußerlich, wie der Erfolg ein äußerlicher genannt werden muß; der Held macht stets Verluste, zu handeln, er kommt aber nie dazu; der Hintergrund, auf dem sich die Tragödie abspielt, ist durchaus unympathisch, er besteht in der ganzen Vaterlands- und herzlosen Gruppe von Menoniten. Das böse Prinzip, der Mathias, ein Jesuit in Menonitenkleidern, der Melitese Waldemar, ein völlig charakterloser Mensch, Justus, der engherzige Vertreter des ubi bene ibi patria, diese Figuren sind mehr wie unerfreulich. Wir schätzen Wildenbruch als Dramatiker, aber wir können uns mit diesem Erzeugniß seines Talents nicht befremden. Hr. Kramer spielte ganz vortreflich, sie machte aus der Rolle der auch sehr sonderbar angelegten Maria ein Kabinetsstück, Dr. Jacobi als Justus wäre gleichfalls lobend zu erwähnen, während Dr. Thery als Held Reinhold und Hr. Neumann als Waldemar rein äußerlich nach den Höfen des Auditoriums agierten, das, dankbar für die Aufmerksamkeit, reichen Beifall spendete.

Schweigen, 9. Sept. In herzlicher Theilnahme hat unsere ganze Stadt den heutigen Geburtstag Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs gefeiert. Sämmtliche hiesige Vereine hatten sich schon am Vortage an dem musikalischen Zapfenstreich betheiligt, der des Abends 8 Uhr durch die Straßen der Stadt zog. Städtlich war der Zug von Beamten und Bürgern, den man am Morgen des Festtages zur evangelischen Kirche sich bewegen sah, in welcher der Fest-Gottesdienst stattfand. Beim Festmahle im Hotel Dähler brachte Herr Oberamtmann Pfister

den Trinkspruch auf Seine Königliche Hoheit aus. Die Hingebung der Badener an ihr angestammtes Fürstenhaus kam bei dieser Gelegenheit wieder zum schönsten Ausdruck und überall trat die Freude zu Tage, daß der allverehrte Landesfürst durch Gottes höhere Fügung seiner Heimath und seinem Volke nach schwerer Krankheit wiedergegeben ist.

Mosbach, 9. Sept. Das Geburtsfest Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs wurde heute in üblicher Weise gefeiert. Am Vorabend Festgeläute, heute früh Tagreville; alsbald prangte die Stadt in reichem Fahnen Schmuck. Nach 9 Uhr versammelten sich beim Landgerichts-Gebäude die Großh. Beamten und Angestellten, die Gemeindebehörden, eine Abtheilung der Feuerwehr, sowie sonstige Staats- und gemeindebürgerliche Einwohner, und begaben sich unter den Klängen der städtischen Musik in feierlichem Zuge durch die Hauptstraße zu dem Fest-Gottesdienste, welcher gleichzeitig in der evangelischen und katholischen Kirche abgehalten wurde. Das zahlreich besuchte Festessen fand im Saale zur „Krone“ statt. Der Großh. Kreishauptmann, Herr Oberamtmann Dietz, gab in seiner Festrede besonders auch den Gefühlen der Freude über die langersehnte Wiederherstellung der Gesundheit des allgeliebten Landesfürsten entsprechenden Ausdruck.

Freiburg, 9. Sept. Die Herbstausstellung des Gartenbau-Vereins ist seit vorgestern eröffnet und vom besten Wetter begünstigt, was um so angenehmer ist, als dieselbe größtentheils im Freien angeordnet ist. Der Allegearten, ein schöner Punkt unserer Stadt, der hierfür besonders geeignet ist, wurde dazu benutzt und das ganze Arrangement macht einen äußerst vortheilhaften Eindruck. Die offene Ausstellungshalle, welche mit Tannenreis, Vasen und Büsten sehr geschmackvoll geziert ist, umschließt besonders die Ausstellung von Obst, Gemüse, Blatt- und Warmhaus-Pflanzen, sowie Bindereien aus geschnittenen Blumen. Beim Obst sind bemerkenswerth einige Partien prachtvollen Spalier-Kernobstes und sehr große Pfirsiche. Die Gemüseausstellung ist nicht reichhaltig, hat aber recht schöne Erzeugnisse aufzuweisen; Kartoffeln sind trotz der Kälte in völlig gesundem Zustande und nahezu 50 verschiedenen Sorten vorhanden. Palmengruppen von großer Schönheit mit Exemplaren von hohem Wuchse gewähren einen großartigen Anblick, Blattbegonien in den reizendsten Farbennüancierungen wechseln mit Glorinen und andern Pflanzen des Südens, die sehr reich vertreten sind. Groß ist die Zahl der Bouquets, Kränze und Körbchen, die sorgfältig mit geschnittenen Blumen ausgefüllt sind, ebenso die der Aufsätze, Jardinières, Blumentische, deren Arrangement von viel Geschick und Geschmack zeugen. Sehr interessant ist die Darstellung der verschiedenen Rebenkrankheiten. Die Blatt-, Schild-, Blat- und Reblaus scheidet man theils in Gläsern, theils unter dem Mikroskop, sowie den Grund der Reben, frunkte Trauben und solche, die durch Schwefeln wieder hergestellt wurden. Auch die Instrumente zum Schwefeln fehlen nicht. Von den besten Firmen sind alle Werkzeuge, die zum Garten-, Obst- und Weinbau nöthig sind, reichhaltig vorhanden, ebenso sehr bequeme und elegante Gartenmöbel, Pflanzenstangen, Blumenkübel, Vasen und Gartenornamente. Sorgfältig ausgearbeitete Pläne für Gartenanlagen und ein kunstvolles Tableau aus Moosen und Flechten sind bemerkenswerth. Im Freien begegnen wir einer großen Auswahl von blühenden oder grünenden Erzeugnissen des Treibhauses und der freien Gottesnatur, deren Aufzählung uns zu weit führen würde.

Freiburg, 11. Sept. Von den beim Eisenbahn-Unglück zu Unglücken verwundeten Personen sind ferner gestorben:

- 62) Michael Joho aus Kolmar, 30 Jahre, gestorben am 7. d. M.
- 63) Magdalena Kohlbeder, 10 Jahre, Tochter des Eisenbahnvorstandes zu Münster, am 8. d. M.

Das neue Schuljahr beginnt erst am 20. September im International-Lehrinstitut zu Bruchsal. Die Abolvierung der VI. Klasse dieser Real-Handelschule berechtigt zum einjährigen Militärdienst ohne weiteres Examen. Pensionat in sehr gesunder Lage, strenge Disziplin.

Die Wiederherstellung der fürstlichen Schloßkapelle zu Heiligenberg.

Von Professor Weinbrenner.
(Aus der Konstanzer Zeitung.)

Am 25. August d. J., dem Geburtstage des Erbprinzen von Fürstenberg, wurde in der wiederhergestellten Schloßkapelle zu Heiligenberg der erste Gottesdienst in feierlicher Weise gehalten und damit dieser Raum nach längerer Unterbrechung seiner Benützung zurückgegeben.

Die Arbeiten der Wiederherstellung begannen im Frühjahr 1878 und sollen mit diesem Jahre zu Ende geführt werden. Wenn auch bis zu oben genanntem Tage die Kapelle nicht in allen Theilen fertig gestellt war — es fehlten noch einige wesentliche Theile, so das Hauptaltarbild, der Seitenaltar u. a. m. — so dürfte das bis jetzt Geschaffene doch ein so vollständiges Bild geben von dem Eindruck festlicher Pracht, welchen die alten Meister in diesem Raum s. B. zur Durchführung brachten, daß nur der genauere Eingeweihte den unfertigen Zustand erkennen könnte.

Von dem Erbauer des Schlosses, Grafen Joachim zu Fürstenberg, im letzten Jahrzehnt des XVI. Jahrhunderts hergestellt, bildete die Kapelle neben dem herrlichen Rittersaal einen Glanzpunkt jenes interessanten Bauwerks. Zu jener Zeit war die neue Stützrichtung der Renaissance zwar schon länger in Deutschland bekannt und eingeführt; sie kam jedoch in manchen Landesgegenden, zumal aber an Gebäuden zu kirchlichen Zwecken noch nicht zur ausschließlichen Geltung, mußte sich vielmehr oft begnügen, innerhalb des in hergebrachten Bauformen aufgeführten Raums das dekorative Beiwerk der Ausschmückung zu bilden. So auch hier.

Der um mehrere Jahre früher fertiggestellte große Festsaal des Schlosses zeigt die völlig entwickelten Formen deutscher Renaissance und darf hierin wohl als eines der schönst erhaltenen Beispiele bezeichnet werden. Die anstoßende Kapelle dagegen

zeigt noch eine Mischung und ein Nebeneinandergehen mittelalterlicher und Renaissanceformen, sowohl in der allgemeinen architektonischen Anordnung, als auch in der figürlichen und ornamentalen Ausschmückung, wie dies reizvoller selten zum Ausdruck gekommen sein dürfte.

Besonders sehen wir dies an den reichen Schnitzwerken der oberen Deckengewölbe, Engelsgestalten mit Attributen, die auf das Leiden Christi oder den Gottesdienst Bezug haben, sodann an den Reliefdarstellungen der untern flachen Decke, welche die Leidensgeschichte Christi, sowie die Martyrien der Apostel behandeln; ferner an der Brüstungsgalerie der oberen Empore mit Bogenstellungen und ganz erhabenen Figuren. Alle diese Theile sind in Holz ausgeführt und prangen in reichster Vergoldung und Bemalung, nach dem mittelalterlichen Prinzip polychromer Behandlung, bei welcher kräftige Farbtöne, wie blau-roth, neben reicher Gold- und Silberschmückung vorherrschen.

In den letzten Jahrzehnten hatte die Kapelle nur noch in diesen oberen Theilen ihren ursprünglichen Charakter der Ausschmückung rein bewahrt. Aber auch hier hatte der Lauf dreier Jahrhunderte gar manches zerstört und die Farben wie Vergoldungen verblasst. Von den Bemalungen der Wände und tiefen Fensterleibungen waren wenige Theile ganz erhalten, von andern noch Spuren vorhanden, gar manches aber überflüht worden. In den untern Theilen der Kapelle waren, mit Ausnahme der noch bestehenden Chorstühle, keine ursprünglichen Theile mehr bis auf uns gekommen, die Altäre, Kanzel u. s. w. nach und nach durch andere ersetzt worden. Sogar die räumlichen Verhältnisse hatten durchgreifende Veränderungen erfahren.

So trat das Bedürfnis einer gründlichen Wiederherstellung von Jahr zu Jahr unablässiger hervor. Eine solche war bereits nach vollendeter Wiederherstellung des Saals zu Anfang der vierziger Jahre in's Auge gefaßt worden; Entwürfe waren aufgestellt, nach welchen jedoch dem Bestehenden zu wenig Schonung zu Theil geworden wäre. Erst im Jahre 1877 wurde

von dem derzeitigen hohen Besitzer, dem Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg, die vollständige Wiederherstellung endgiltig beschlossen und solche dem Verfasser übertragen. Derselbe sollte umfassen zunächst die Erneuerung der oben erwähnten alten Theile, der Decken und Brüstungsgalerie, unter pietätvoller Schonung der gut erhaltenen Schnitzwerke oder Ersatz des Fehlenden oder Zerfallenen durch neue, gute Kopien. Die Farben und Vergoldung waren aufs genaueste nach den ursprünglichen Tönen herzustellen, das schwarz gewordene Silber durch neues zu ersetzen, überhaupt eine gleichmäßige Ueberarbeitung sämmtlicher Theile vorzunehmen. Unmöglich war dabei, nur eine theilweise Ergänzung der Farben und damit die Gefahr eintreten zu lassen, daß schon nach kurzer Zeit diese Arbeit als Stückwerk erscheine. Auch konnten nicht abtönende oder verblasste Farben zur Anwendung gebracht, vielmehr dürfte füglich der Zeit überlassen werden, durch ihre Einflüsse die im Anfang wohl stark glänzende Vergoldung zu mildern und mit dem vielfarbigen Ganzen zu verschmelzen. Die Ausführung dieser Arbeiten wurde unter des Verfassers Leitung von Herrn Bildhauer Hof. Oberle in Ueberlingen besorgt.

Die alten Wandgemälde, die besonders noch an der hohen Wandfläche zwischen den beiden Kirchenfenstern sichtbar waren, sollten in der Eintheilung und Anordnung beibehalten, dagegen in der Einzelgestaltung neu komponirt werden. Hiefür, sowie für Ausmalung der übrigen beiden Wände wurde Maler Ludwig Seitz aus Rom gewonnen, welcher seine Aufgabe mit hoher Meisterschaft löste. Die Gestalt der hl. Maria als Himmelskönigin, die hl. Anna, Joachim, sowie die Schutzpatrone hl. Karolus Borromäus, hl. Elisabeth, hl. Amunin, und andere kleine figürliche Darstellungen sind stilistisch und in Farbgebung von ausgezeichnete Wirkung und hoher Vollendung. In der ornamentalen Ausmalung der Flächen sind diejenigen Theile, welche sich an alte oder gute Meister aus der Kapelle selbst anlehnen, von besserer Wirkung. (Schluß folgt.)

